Nro. 26. 62. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 3. März 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 80 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Bestellungen auf das
„Calwer Wochenblatt"
für den Monat März werden noch von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Postboten angenommen. Hiezu ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus Elsaß-Lothringen, 28. Febr. Die Regierung in Straßburg hat am Samstag die Auflösung des Landesverbandes der elsässischen Gesangvereine angeordnet, deren Präsident der Baron Rudolph v. Türkheim in Truttenhausen ist. Es scheint begründeter Verdacht vorzuliegen, daß dieser Verband den Bestrebungen der Patrioten-Liga nicht fern stand. Die „Berl. Post" erfährt, daß in den nächsten Tagen schon die Auflösung aller derjenigen Vereine, welche Altdeutschen statutengemäß oder notorisch die Aufnahme verweigerten, erfolgen wird, wie denn überhaupt eine sehr strenge Handhabung der Vereinsgesetze eintreten soll. Das Gleiche gilt von der Fremden-Polizei. Die Maßregel, welche vor Kurzem gegen Angehörige der französischen Armee ergriffen wurde, wonach solchen nur gegen jedesmalige, besonders einzuholende Erlaubnis und nur für kurze Dauer der Aufenthalt im Lande gestattet werden kann, wird auch auf Zivilpersonen ausgedehnt. Auch sollen im Prinzipe keine Jagdscheine mehr an Franzosen ausgegeben werden. Weitere Maßregeln, welche geeignet sind, den französischen Einfluß zu beseitigen und „Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern" zu bewahren, steht bevor.

Frankreich.

— Aus Frankreich liegen nach dem „Fr. J." Nachrichten erregter Art vor: auf der Ost- und Nordbahn werden Wagen zu Parks vereinigt, seit einigen Tagen wird die Zahl der Wagen, die nach den Reichslanden abgelassen werden, auffällig beschränkt, die Wagen besserer Gattung werden zurückbehalten. In Belfort hat man mit der Abholzung der Glacis begonnen, eine Maßregel, die doch nur sonst erfolgt, wenn der Krieg für unmittelbar bevorstehend gilt. — Wie der Str. P. von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sind in dem hinter der französischen Grenzstation Audun-le-Roman (Strecke Diedenhofen-Sedan-Paris) befindlichen Eisenbahntunnel die Sprengminen mit Schießbaumwolle geladen worden. Die auf der gleichen Strecke diesseits der Grenze gelegenen Kunstbauten (Viadukt und Tunnel zwischen Hayingen und Fentsch) sind bereits seit längerer Zeit Gegenstand sorgfältigster Ueberwachung durch das Bahnaufsichts- und Gendarmeriepersonal.

Nizza, 26. Febr. (Erdbeben.) Die Marie Comte Mallausséna hat eine beruhigende Proklamation erlassen, die freilich nicht viel nützt, weil man sich sagt, daß die städtische Verwaltung unmöglich eine Garantie dafür übernehmen kann, daß sich die Erdstöße vom Aschermittwoch nicht wiederholen werden. Taschendiebe haben gute Geschäfte gemacht, indem sie in die improvisierten Zelte, Badekabinette u. s. w. eindrangen und zusammenstahlen, was möglich war. — Am besten davongekommen ist Monako mit Monte Carlo; dagegen ist Mentone ruiniert. Man mußte von Regierungswegen Zelte hinschaffen, worin die Bevölkerung untergebracht wurde. Die Läden sind geschlossen, die Not ist groß. — In Kannes sind die Schäden weniger groß. Als man den Prinzen von Wales aufforderte, in den Garten zu gehen, sagte er, das falle ihm nicht ein; er blieb im Bett und empfahl seinen Leuten, dasselbe zu thun. Man hat sich seither dort beruhigt; doch waren die Bewohner die letzte Nacht meist wach und die Fremden in den Salons der Hotels versammelt, um beim ersten verdächtigen Anzeichen das Freie gewinnen zu können. — In Nizza ist an den Folgen des Schreckens Miß Maria Vollon aus London gestorben. Man hört noch eine Masse von Einzelheiten, die aber nicht alle angeführt werden können. — Mentone macht den Eindruck einer zusammengeschossenen Stadt. Die Villen Cipolino, Caréï und Louvre sind eingestürzt; das ganze Quartier St. Benedikt liegt in Trümmern. Viele Häuser sind — von außen gesehen — noch im Stand; wenn man aber hineintritt, ist alles zerstört: die Mauern und Wände haben Risse, die Plafonds sind herabgestürzt 2c. Am Quai du Midi ist ein Teil des Hotels d'Angleterre eingestürzt; das Hotel du Midi ist geräumt und geschlossen. Dreitausend Personen haben ihr Lager im Freien aufgeschlagen. Man benützt auch alle Fuhrwerke zur Installation, selbst der Leichenwagen wird zum Schlafen verwendet. Man schätzt in Mentone, daß 700 Häuser beschädigt sind, 300 davon sind so zugerichtet, daß man sie abbrechen muß, 200 erfordern gründliche Reparaturen.

— In Mentone fehlt es an Brot. Die Bäckerläden sind geschlossen, weil die Backöfen demoliert sind. Es sind daselbst 150 Häuser verlassen worden, alle sind stark beschädigt. — Nach amtlichen Mitteilungen sind infolge des Erdbebens nachstehende Ortschaften in Ligurien am meisten heimgesucht worden: Bejardo, woselbst 300 Personen getötet und verwundet wurden, Diano Marina mit 250 Toten und Verwundeten, Bussano mit 50 Toten und 36 Verwundeten, Diano Castello mit 30 Toten und vielen Verwundeten. — In Nizza schliefen viele Wintergäste noch vom 24. auf 25. bei strenger Kälte unter freiem Himmel, auf Stühlen und Bänken, in offenen Wagen, welche 100 Fr. für die Nacht kosteten.

Feuilleton.

(Widerrechtlicher Nachdruck wird verfolgt.)

Im letzten Augenblicke.

Kriminal-Novelle von Eric d'Oscar.

(Fortsetzung.)

Der Doktor Henrik konnte vierzig bis fünfundvierzig Jahre alt sein. Sein Haar hatte bereits einen leichten Silberschein angenommen. Seine Physiognomie kündete einen festen aber schroffen Charakter an und seiner gefurchten Stirne fehlte es nicht an einem gewissen Adel. Seine Haltung war ernst und ruhig und sein offenes Auge blickte wie im Bewußtsein seiner gerechten Sache frei vor sich hin. Im Ganzen machte seine Erscheinung den Eindruck eines Mannes von edelm, etwas hochmütigem Wesen der seine gefährliche Lage vollkommen begreift und die Zuversicht in sich trägt, sich in derselben behaupten zu können. Ein Menschenkenner würde in ihm gewiß einen Mörder nie vermuten.

Die gewöhnliche, formelle Frage des Präsidenten, ob der Angeklagte sich schuldig bekenne, wurde verneint, worauf der Staatsprocurator sich erhob, um die Anklage vorzutragen.

Er begann mit einer Darlegung der Sache, welche im Allgemeinen wenig von der Mitteilung abwich, die wir davon bereits gegeben haben. Dann kam er auf den wichtigsten Punkt, auf die Todesursache des Verstorbenen zu sprechen, und hier sah er sich lediglich auf das Gebiet der Hypothesen angewiesen.

„Es hat notwendig eine Vergiftung stattgefunden", sagte er. „Die Aerzte behaupten es zwar nicht, aber ebensowenig vermögen sie eine andere Todesursache anzugeben. Es muß daher angenommen werden, daß man sich keines gewöhnlichen Giftes bedient habe, sondern einer ganz neuerlichen Entdeckung der Wissenschaft, einer eigentümlichen Substanz, deren Wirkung ebenso schrecklich als schnell und unbegreiflich ist. Dieses Gift läßt an dem Leichnam nicht die mindeste Spur zurück, und kein Arzt hat bis jetzt die Wirkung dieses unbekannten, totbringenden Elements erklären können. Gift hat unzweifelhaft dem Leben des Herrn de Braz ein Ziel gesetzt. Aber welche Person hat es ihm beigebracht? Hier kommen wir aus einer Dunkelheit in die andere. Liegt ein Selbstmord vor? Nichts ist unwahrscheinlicher! Der Angeklagte behauptet, nicht im Besitze von Giften zu sein, auch hat man in seinem Hause nichts vorgefunden, was seiner Behauptung hätte wiedersprechen können.

„Ein anderer Umstand ist zur Sprache gekommen, der den Angeschuldigten zu belasten schien! er sagte, daß der Verstorbene sich ihm als ein Pariser Kaufmann Namens Charlot vorgestellt habe, aber die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß dies nicht positiv unwahr sei. Denn Herr de Braz, dessen Gebieterin aus Frankreich verbannt ist, konnte Gründe haben, nicht unter seinem wahren Namen die Reise nach Paris zu machen. Dies hat auch der Zeuge Herr Marmold, Haushofmeister der Königin Hortense, bestätigt. Hat sich nun der Angeklagte, der aus dem Munde des Herrn de Braz erfahren haben kann, daß er eine bedeutende Geldsumme bei sich führe, an seinem Gaste einer so schwarzen Unthat schuldig gemacht? Ich behaupte, daß dem so sei!"

Nachdem der Staatsprokurator noch versucht hatte, die Schuld des Angeklagten auf eine sehr künstliche, aber durchaus nicht legale und überzeugende Weise als wahrscheinlich hinzustellen, ging er auf die Beschreibung der Oertlichkeit über, woselbst der Tod des Herrn de Braz stattgefunden hatte.

„Das Haus des Angeschuldigten wurde nur von diesem, seiner Haushälterin und dem Diener bewohnt. Letzterer schlief in einem kleinen Gehöfte, neben dem Pferdestall. Der Doktor hatte die Räume an dem einen Ende des Hauses innewährend das Zimmer der Wirtschafterin sich am andern Ende befand. Das Schlafgemach, welches Herrn de Braz angewiesen worden war, lag in der Nähe des von der Wirtschafterin bewohnten Zimmers, — und zu den sämtlichen Räumen führt ein Korridor, der die ganze Länge des Hauses durchschneidet. Uebrigens ist noch ein Zeuge vorhanden, dessen Aussage für die lokalen Verhältnisse, von großer Wichtigkeit ist, ich beantrage dessen sofortige Vernehmung."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Die telegr. Uebermittelung von Depeschen vom hiesigen Postamt zum Telegraphenamt auf dem Bahnhof hier, wird am Dienstag, den 8. März für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden. Die Telegraphendienstzeit fällt mit derjenigen des Postschalterdiensts zusammen. Die Vermittlung des ganzen telegr. Verkehrs liegt außer dieser Zeit wie seither dem Telegraphenamt auf dem Bahnhof ob. Bei diesem Amt kann auch während der ordentlichen Dienstzeit die Aufgabe von Telegrammen in seitheriger Weise erfolgen.

* Neubulach, 1. März. Heute Nachmittag kam im hiesigen Gemeindewald ein Holzfäller auf gräßliche Weise ums Leben. Derselbe war mit einem Kameraden eben daran, einen Stamm abzusägen, welcher von einer Anzahl anderer durch die Schneelast gebeugter Stämme überdeckt und dadurch wohl stark seitwärts gebogen worden war. Nach dem letzten Sägenschnitt entwickelte der Stamm eine solche Federkraft, daß dem einen der Holzfäller mit Blitzesschnelle Hirn und Hirnschale separat gelegt wurden. Der Bedauernswerte, ein braver, fleißiger Mann im Alter von 44 Jahren, hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

Stuttgart, 1. März. Ein unheimlicher Gast. In verflossener Nacht nahm die Frau des Metzgermeisters Herrn Bühler, Rotestraße Nr. 37, als sie sich zu Bette begeben wollte, in ihrem Schlafzimmer ein unheimliches Geräusch wahr. Sie veranlaßte ihren Mann, mit einem Licht nachzusehen, und dieser fand nun unter dem Bette der Frau versteckt den 21 Jahre alten, wegen Diebstahl schon öfters bestraften Metzgerknecht Paul Wagner von hier. Derselbe war mit einem schweren Handbeil bewaffnet, welches Eigentum des Herrn Bühler, zuvor aber an einem anderen Ort aufbewahrt gewesen war. Herr Bühler eilte nun rasch fort, um die Polizei zu holen, während die Frau bei dem Verbrecher Wache hielt. Bis aber die Polizei kam, war es Wagner gelungen, sich zu flüchten; er hatte sich in einem Holz- und Kohlenschopf des Nachbarhauses versteckt, wo ihn glücklicherweise Polizeiunteroffizier Weiß mit 3 Schutzleuten vorfand und dingfest machte. Der Verbrecher ist auch von der großh. Staatsanwaltschaft Karlsruhe wegen Diebstahls verfolgt. Die in Karlsruhe gestohlenen Kleidungsstücke trug er teilweise auf dem Leibe. Wagner ist des in Karlsruhe verübten Diebstahls, sowie auch des in Stuttgart unternommenen Diebstahlversuchs geständig; er hat früher schon mit seiner Mutter im gleichen Hause bei Herrn Bühler gewohnt.

— Als die Reutlinger den Sieg Bayhas mit 2 Kanonen und 4 Böllern feierten, trat ein Wähler Payers, ein ehemaliger Soldat, an die Kanonen und vernagelte rasch dieselben mit zuvor eigens dazu gemachten Nägeln und einem schweren Hammer, den er in seiner Tasche hatte. Die Kanonen sind nun unbrauchbar. Die Schützengesellschaft wird Klage auf Wiedererfatz gerichtlich einreichen.

Reutlingen, 26. Febr. Für Geflügelzüchter und Naturfreunde ist eine Seltenheit zu berichten, die gewiß von wenigen Geflügelzüchtern berichtet werden kann. Ein Reutlinger Bürger, Karl Brucklacher, Messerschmied, hat unter andern eine Gans, welche sich durch ungewöhnliches Eierlegen auszeichnet. Dieselbe fing im September 1886 an zu legen, machte den ganzen Winter regelmäßig fort und brachte es bis Ende Januar 1887 auf 58 Eier. Von da bis Mitte Februar machte sie eine Pause, hat aber bereits vorige Woche wieder begonnen und jeden andern Tag ein Ei gelegt. — Dahier ist dieser Tage ein zuverlässiger Frühlingsbote, der Storch angekommen.

Großbottwar, 27. Febr. Ein gut gekleideter junger Mann mit einem weichen Filshut und dunkler Juppe kam heute in verschiedene Wirtschaften der benachbarten Orte Gronau und Oberstenfeld, ließ jedesmal einen Fünfmarkschein wechseln, trank eine Flasche Bier und ließ sich zwei Cigarren geben. Diese Scheine haben sich nachträglich als falsch erwiesen. Sie tragen wie die ächten die Ueberschrift: Reichskassenschein und das Datum: Berlin 10. Januar 1882. Auf der rechten Seite oben befindet sich aber statt einer männlichen Figur eine weibliche mit einem Lorbeerkranz. Landjäger Müller hier war den ganzen Tag auf der Suche, ohne des Betrügers habhaft werden zu können, der sich wahrscheinlich mittelst der Bahn geflüchtet hat. Derselbe wird wahrscheinlich in anderen Gegenden sein Geschäft fortzusetzen suchen, weshalb hier vor ihm gewarnt sein soll.

Künzelsau, 27. Febr. Der uns von Herrn Generalkonsul Rohlfs schon auf 30. November v. J. angekündigte Vortrag über Sansibar und Deutsch-Ostafrika fand nun heute Samstag 26. Febr. abends 6 Uhr im hiesigen Glockensaal unter zahlreicher Beteiligung des Publikums aus Künzelsau und Umgegend statt und bildete uns eine angenehme Ueberleitung aus den aufgeregten Debatten des Wahlkampfs auf das stillere Gebiet der Wissenschaft. Dem beredten, in edlem Stil gehaltenen Vortrag folgte allseitiger reicher Beifall.

Langenburg, 28. Febr. Heute vormittag bald nach 9 Uhr brach in dem benachbarten Nesselbach in der zur Hälfte der Realgemeinde und zur Hälfte dem Zimmermann Grund gehörigen großen Doppelscheuer Feuer aus, das in kaum anderthalb Stunden das ganze Gebäude samt den darin aufbewahrten landwirtschaftlichen Gerätschaften und Futtervorräten in einen Aschenhaufen umwandelte. Das Mobiliar war versichert. Entstehungsursache unbekannt.

— Der seiner Zeit durch einen unglücklichen Zufall auf der Jagd schwer verwundete Oberförster Müller in Gernsbach ist der „Bad. Landztg." zufolge so weit wieder hergestellt, daß er an einem Stocke die ersten Gehversuche machen konnte. Der beschädigte Fuß hat eine Verkürzung von wenigen Centimetern erfahren, welche durch Verdickung der Stiefelsohlen ausgeglichen werden muß. Der Patient ist in bester Stimmung und empfindet keinerlei merkbare Beschwerden.

Handel und Verkehr.

Calw, 2. März. Der heutige Viehmarkt zeigte wenig Umsatz. Der Handel war selbst in Fettvieh flau. An den Markt gebracht waren 979 Stück Rindvieh und 136 Pferde. In Pferden wurde ebenfalls wenig gehandelt. Der Schweinemarkt zeigte eine Zufuhr von 12 Körben Milchschweinen und 30 Paar Läuferschweinen. Preis der ersteren pr. Paar 24 ℳ, der Läufer ℳ 38—34 pr. Paar.

Künzelsau, 27. Febr. Unser gestriger Viehmarkt war sehr stark befahren; anfänglich wurde weniger gehandelt, später erst kam Leben in die Sache. Zugetrieben wurden 36 Ochsen, 125 Kühe, 245 Stück Schmalvieh. Verkauft wurden 12 Ochsen für 3166 ℳ, 45 Kühe für 8978 ℳ und 100 Stück Schmalvieh für 13,400 ℳ Der Durchschnittspreis pro Zentner lebend Gewicht stellte sich beim Mastvieh auf 33 ℳ, beim Arbeitsvieh auf 25 ℳ, beim Jungvieh auf 25 ℳ

Vermischtes.

— Das Erdbeben vom 23. Febr. ist innerhalb Württembergs außer in Geislingen noch beobachtet worden in Tübingen, Stuttgart und Wildberg. Jede weitere Mitteilung über Beobachtung desselben wird von der Erdbebenkommission des Vereins für vaterländische Naturkunde (Prof. Dr. Eck in Stuttgart) mit Dank entgegengenommen.

— [Eine botanische Reise. Der Privatdozent an der Universität und Assistent an der botanischen Abteilung der forstlichen Versuchsanstalt in München, Dr. Heinrich Mayr, ist, wie die Münch. N. N. melden, von seiner wissenschaftlichen Reise vor einigen Tagen nach München zurückgekehrt. Derselbe war von einem Staatsminister der Finanzen, v. Riedel, beauftragt, forstliche und botanische Studien in den Waldungen Nordamerikas auszuführen und reiste im Juli 1885 dorthin. Nachdem er mit größtem

---

Der Präsident hatte nichts dagegen; ein gewisser Verron aus Delle, der sich von Botendiensten ernährte und deshalb oft spät Nachts von seinen Gängen in die Stadt zurückkehrte, wurde vorgeführt. Derselbe sagte Folgendes aus:

„In der Nacht, in welcher der fremde Reisende starb, ging ich um 2 Uhr früh an dem Hause des Doktor Henrick vorbei. Da ich zu so später Stunde noch Licht darin bemerkte, so blieb ich eine Weile stehen, und sah, wie Jemand mit dem Lichte aus einem Zimmer in das andere ging. Ich konnte aber nicht unterscheiden, ob die Person ein Mann oder eine Frau war. Nach einigen Minuten kamen zwei Personen aus dem einen Zimmer und eine Minute lang stellte sich etwas Breites, wie eine Thür oder ein Schirm zwischen das Licht und das Fenster, so, daß es zwar noch hell im Zimmer blieb, ich aber die Personen nicht mehr sehen konnte. Endlich wurde Alles finster, und ich ging fort. Das ist Alles, was ich habe mitteilen wollen."

„Erinnern Sie sich", fragte darauf der Staatsprokurator den Zeugen, „welche Fenster des Hauses es gewesen, an denen Sie den Lichtschein bemerkten?"

„Ja; es waren das zweite und dritte Fenster zu meiner Rechten, also nach Morgen zu gelegen."

„Und an diesen Fenstern fand auch die Verdunkelung, wie von einem Schirm oder einer Thüre statt?"

„Ja." —

Der Staatsprokurator schloß nun seinen Vortrag, indem er sich an die Geschworenen wendete:

„Sie haben soeben die Aussage des Zeugen Verron gehört. Ich habe die Lokalität genau in Augenschein genommen, kann aber die Aussage des Mannes dennoch nicht verstehen, wie ich sie auch früher nicht verstanden habe. Kein Schrank, kein Schirm konnte die Wirkung hervorbringen, von welcher der Zeuge gesprochen hat, denn im ganzen Hause gibt es keinen Schirm — und in dem Zimmer, welches nach Lage der Fenster bezeichnet worden ist, habe ich keinen Schrank wahrgenommen. Dieses Zimmer des Angeklagten ist dasjenige, in welchem Herr de Braz starb, und nach Aussage des Bedienten ist dort seit länger als einem Jahre außer einem Bette, einem Sopha, einigen Stühlen und einem Tische kein Möbelstück hineingekommen. Verron hat aber das, was er gesehen hat, beeidigt, — und wir stehen vor einem neuen Rätsel. Aber ich überlasse es der Jury zu beurteilen, ob der Aussage des eben vernommenen Zeugen besonderes Gewicht beizulegen ist."

Der Staatsprokurator fühlte offenbar selbst die Haltlosigkeit der Beschuldigung, die er gegen den Doktor vorgebracht hatte.

Der Präsident schritt nun zur Zeugenvernehmung.

Da aber keiner der Zeugen etwas Neues auszusagen vermochte, so nahm dieser sonst so wichtige Teil eines Prozesses kaum eine halbe Stunde in Anspruch und wurde ebenso bedeutungslos, wie der Anklagevortrag.

Nunmehr trat der gewiß höchst seltene Fall ein, daß der Präsident dem Verteidiger des Angeklagten das Wort erteilte, Letzterer aber einfach erklärte, daß er auf das Wort verzichte, weil gar kein Grund zur Verteidigung vorhanden sei!

Die Geschworenen zogen sich zurück, um nach zehn Minuten zu erscheinen, so lange dauerte das Resumé, und nun forderte der Präsident den Staatsprokurator auf, seinen Antrag zu stellen indem er meinte:

„Ich glaube nicht, daß die von der Anklage erhobenen Beschuldigungen die regelmäßige formelle Begründung derselben nötig machen, nachdem die Verteidigung nichts dagegen einzuwenden gehabt hat."

Der Staatsprokurator war damit einverstanden, und erklärte dann die Anklage, aus Mangel an Beweisen, nicht halten zu können.

Mit dieser Erklärung schien der Prozeß beendet. Schon schrieb der Gerichtsschreiber die Lossprechung nieder, der Staatsprokurator und der Verteidiger nahmen ihre Papiere zusammen und die Geschworenen schickten sich bereits zum Aufbruch an, als der Angeklagte, sich an den Gerichtshof wendend, das Wort ergriff.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Erfolg alle interessanteren Waldgebiete Nordamerikas besucht hatte, setzte er seine Reise von St. Franzisko aus nach Japan fort. Dort wurde er zu Neujahr 1886 von mehreren Freunden, den Herren Dr. Nakamuna und Stacrada, welche in München studiert hatten, aufs freundlichste empfangen und von der japan. Regierung in seinen Bestrebungen auf die freundlichste Weise unterstützt, so daß es ihm ermöglicht wurde, das Innere Japans zu erforschen und in Gegenden zu kommen, die bisher von keinem Europäer besucht worden sind. Reiche Sammlungsschätze langten schon im Herbst 1886 in München an. Von Japan begab sich Dr. Mayr auf kürzere Zeit nach China und dann auf längere Zeit nach Batavia, um die tropische Vegetation dort und zumal in dem botanischen Garten bei Buitenzorg auf Java zu studieren. Von Java aus setzte Mayr seine Reise fort, zunächst nach Ceylon, und nachdem er sich hier längere Zeit aufgehalten hatte, nach Kalkutta. Von der indischen Regierung in jeder Beziehung erfolgreich unterstützt, besuchte Dr. M. vorzugsweise die nördlichen Gebiete Indiens, um die Bewaldungsverhältnisse am Südrande des Himalaya eingehender kennen zu lernen. Von Bombay aus wurde dann die Fahrt direkt bis Triest und von da nach München ausgeführt. Ein Einblick in die gesammelten botanischen Schätze läßt erkennen, daß die Ergebnisse dieser Forschungsreise für die Botanik und für die Forstwissenschaft von großer Bedeutung sein werden.

— Der „N. Fr. Pr." wird aus Rom unter dem 28. geschrieben: Gestern mittag sind in Genua neue, jedoch sehr leichte Erderschütterungen verspürt worden. Die Unruhe der Bevölkerung ist durch die Depesche der geodynamischen Observatorien beschwichtigt worden, daß nichts zu befürchten sei. Dennoch verbrachten noch viele Familien die Nacht im Freien. In Alassio, wo die Erschütterungen von einer furchtbaren Wirkung gewesen sind, giebt es nichts mehr zu zerstören. Der Ort gleicht einem großen Trümmerhaufen. In Diano-Marina wurde die ganze Nacht hindurch gearbeitet. Zwei Personen wurden lebend unter den Trümmern hervorgezogen, und zwar ein Kind mit gebrochenem Arme und eine achtzigjährige Greisin. An den Aufbau des Ortes ist vorläufig nicht zu denken. Man baut Baracken. Aus den Trümmern von Bajardo wurden 230 Tote und 60 Verwundete hervorgezogen. Bei der Katastrophe retteten sich nur die Priester, da die Wölbung des Presbyteriums unverletzt blieb. Aus San Remo sind 12,000 Fremde abgereist. Der Gesamtschaden dürfte hundert Millionen übersteigen, an Oelvorräten allein 6 bis 7 Millionen. Eine Firma in Diano-Marina verlor den ganzen Vorrat im Werte von einer Million und zweihunderttausend Lire. Die Telegraphenleitung ist nach dem Norden und Osten im Betriebe, zerstört wurde nur die Leitung nach Ventimiglia.

— Fürst Bismarck an der Wahlurne. In Bezug auf die Stimmabgabe des Reichskanzlers am 21. d. M. wird dem Frkf. Journ. von glaubwürdiger Seite noch folgende Episode mitgeteilt. Beim Beginn des Wahlaktes erschien in dem Wahlzimmer des Bezirks, in welchem das Reichskanzlerpalais liegt, im Auftrage einer großen illustrierten englischen Zeitschrift ein Zeichner mit der Bitte, Fürst Bismarck während der Ausübung seines Wahlrechtes skizzieren zu dürfen. Die Erlaubnis wurde ihm erteilt, und so harrte er denn geduldig, bis im Laufe des Nachmittags der Erwartete in der That erschien. Der Reichskanzler, von sämtlichen Anwesenden durch Erheben von den Sitzen begrüßt, nannte seinen Namen und fragte: „Bin ich denn auch in der Liste?" was natürlich lächelnd bejaht wurde. Als er hierauf dem Wahlvorsteher den Stimmzettel überreichen wollte, bemerkte er, daß sich unwillkürlich alle Augen nach dem Zeichner hinrichteten, welcher in der Ecke in fliegender Hast seine Skizze aufs Papier warf. Der Reichskanzler fragte, was das bedeute, woraufhin die Sache auseinandergesetzt und entschuldigend bemerkt wurde, man habe geglaubt, die Bitte des englischen Journals nicht abschlagen zu sollen. „Nun, wenn sich das so verhält", sagte hierauf Fürst Bismarck, „dann will ich auch den Zettel noch ein bischen hinhalten!"

— Elektrische Schweißung. Mitte Dezember hielt Professor Elihu Thomson einen Vortrag über das Schweißen von Metallen mittelst Elektrizität. Während bis jetzt das Schweißen der Metalle nur bei Eisen, Stahl und Platin gut gelang, soll es mittelst der Elektrizität bei allen Metallen gelingen. Das Verfahren ist sehr einfach. Man drückt die schweißenden Metallstücke fest an einander und leitet durch die Schweißstelle einen starken Strom. Die Metalle werden bald rot-, dann weißglühend und schließlich weich. Darauf wird der Strom unterbrochen, und die Schweißung ist bewirkt. Die stärkste bisher geschweißte Kupferstange hat einen halben Zoll englisch im Durchmesser und erfordert einen Strom von 20,000 Ampères. Diese verhältnismäßig große Stärke des Stroms soll jedoch die praktische Verwendbarkeit der Methode nicht beeinträchtigen, insofern die Spannung nur sehr gering sei und man den Strom nur kurze Zeit brauche.

— [Die Alten.] Ein Lehrer hatte, wie es ja eben nicht ganz selten vorkommt, an hundert Knaben in seiner Klasse. „Ich wundere mich", äußerte jemand, „wie Sie ohne Hilfslehrer mit den hundert Bengeln fertig werden." — „O", erwiderte der Gefragte, „mit den hundert Jungen geht es ganz gut; aber die zweihundert Alten, die dazu gehören, die machen mir das Leben sauer."

Gemeinnütziges.

— [Die schwarze Johannisbeere.] Dieser Beerenstrauch wird in Deutschland bei weitem nicht so häufig kultiviert als er's verdient. In vielen Gegenden ist er gar nicht bekannt, oder ganz aus den Gärten verschwunden und es dürfte deshalb nicht überflüssig sein, die Aufmerksamkeit wieder auf denselben hinzulenken. Vor allem muß erwähnt werden, daß er eine äußerst genügsame Pflanze ist, die mit jedem Boden und jeder Lage vorlieb nimmt, wenig oder gar keine Kultur bedarf und doch alle Jahre reichlichen Ertrag liefert. Die reifen Früchte werden von vielen Personen sehr gerne roh genossen, während sie von andern ihres eigentümlichen, fast wanzenartigen Geruchs willen gemieden werden. Sie besitzen nicht unbedeutende medizinische Kräfte und sind deshalb von Jenen, die sie näher kennen, allgemein hoch geschätzt. Sie gelten für magenstärkend, sollen die Verdauung fördern und wirken, selbst in kleinen Portionen genommen, wohlthätig auf die Urin- und Stuhlentleerung ein. Wegen ihrer harn- und schweißtreibenden Kräfte werden sie auch als Mittel gegen die Wassersucht empfohlen, wobei indes das Kraut als Thee angewendet wird. Als Volksmittel gegen die Gicht genießen sie eine gewisse Berühmtheit. Zu diesem Behufe werden die jungen Knospen oder Blätter grün oder getrocknet zu Thee benutzt, den man morgens im Bette trinkt und darauf den Schweiß abwartet. Läßt man 8 Teile Honig mit 5 Maßteilen Wasser bis auf $^1/_4$ einkochen, thut alsdann 3 Teile zerdrückte Beeren hinzu und läßt beides gähren, so hat man einen angenehmen Gichtbeermet, wovon morgens und abends eine Tasse voll oft schon eine hartnäckige Gicht vertrieben. Die Blätter können zum Gelbfärben der Liqueure, die Knospen und Beeren dazu benutzt werden, um dem Wein einen Muskatellergeschmack zu erteilen. In Frankreich wird dieser Strauch in der ausgedehntesten Weise kultiviert, indem aus den Beeren ein sehr beliebter Liqueur bereitet wird, der einen ausgedehnten Handelsgegenstand bildet. Der Hauptsitz dieser Kultur ist die Gegend von Dijon. Dieser Liqueur unter dem Namen Liqueur de Cassis bekannt, hat einen sehr angenehmen Geschmack und gilt für sehr gesund. Mischt man unter den Saft der roten Johannisbeere $^1/_{10}$ der schwarzen und bereitet daraus in der gewöhnlichen Weise (unter Zusatz von Zucker und Wasser) durch Gährung einen Wein, so kann man denselben, wenn er älter wird, nicht von echtem Porter unterscheiden. — Die jungen Blätter werden frisch zum Ansetzen des Maiweins mit anderen Pflanzen, als Waldmeister, Melisse, Gundelrebe und Erdbeerblüte gebraucht, doch dürfen sie nur in ganz kleinen Quantitäten genommen werden, damit ihr Geruch nicht vorschmeckt.

Erkältung, Schnupfen,
Husten und Heiserkeit werden von den jetzt allgemein bekannten W. Voß'schen Katarrhpillen in kürzester Zeit beseitigt und schwerere Katarrhe alsbald in die mildeste Form übergeführt. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

Accord

über die bei der Unterhaltung der Floßwassergebäude des Reviers vorkommenden **Zimmer- und Schmiedarbeiten** pro 1887, am

Samstag, den 5. März,
vormittags 9 Uhr,
auf der Revieramtskanzlei.

Revier Hirsau.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 5. März, vormittags 10 Uhr, werden aus dem Staatswald Lützenhardt, Abteilung Kutscherwald, kleiner Kolberg, Tränkwasen und Langmauer

138 St. Werkstangen, 230 St. fichtene Hopfenstangen, 10 Rm. Buchenprügel, 300 Rm. Nadelholzscheiter, 301 Rm. desgl. Prügel, 29 Rm. desgl. Anbruch und 4675 Nadelholzwellen (geschätzt) in Flächenlosen verkauft.

Zusammenkunft im Schwanen in Hirsau.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 8. März, in den Stadtwaldungen Walkmühlenberg, Zigeunerberg und Spitalberg:

8 Rm. eichene Scheiter, 8 Rm. dto. Prügel, 80 Rm. Nadelholzscheiter, 94 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 2010 Nadelholzwellen und 2 Flächenlose Schlagraum.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Schlag ober der Walkmühle.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Freitag im Dekanathaus.

Calw.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei der langen Krankheit unseres l. Gatten, Vaters und Großvaters

Johann Weiß, Hafner,

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und den Herren Trägern sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Baumsalbe,

flüssig, vorzügliches Heilmittel für beschädigte und angenagte Bäume, empfiehlt

Eugen Dreiß.

Ein größerer **Kinderwagen** ist billigst zu verkaufen. Zu erfragen im Compt. ds. Blattes.

Trunksucht.

Zeugnis.

Hrn. **Karrer-Gallati,** Spezialist, **Glarus, Schweiz!**

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause. **Fr. Dom. Walther.**

Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw.

Spar- & Vorschußbank, E. G.

Nächsten Sonntag, den 6. März, nachmittags 3 Uhr, findet die

jährliche Generalversammlung

im Saale des Gasthofes von G. Thudium statt.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht.
2) Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
3) Neuwahl des Ausschusses.
4) Ausbezahlung der Dividende von volleinbezahlten Stammanteilen.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die am 23. April 1862 gegründete Bank heuer ihr 25. Jahr zurücklegt und werden deshalb zu besonders zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

A. A. des Ausschusses:
der stellvertretende Vorsitzende:
Chr. Deyle.

Veteranen-Verein Calw.

Der Verein beteiligt sich nächsten
Sonntag, den 6. ds. Mts.,
an dem **gemeinsamen Kirchgang,** und werden die Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung freundl. eingeladen.
Sammlung um 9 Uhr beim Vorstand.

Mein Tuchlager

in den modernsten Frühjahrs- u. Sommerstoffen
ist wieder hübsch sortiert. **Kleider werden nach Maß elegant angefertigt.**

Chr. Deyle.

Wein 85er Rotwein, 84er Rießling | 45 Mk. pr. 100 Ltr. Garantie Natur.
postl. Heidelberg 582.

Calw.

Empfehlung.

Ich Unterzeichneter mache einem verehrl. Publikum von Stadt und Land bekannt, daß ich wieder mit ganz neuen Mustern zu allen Preisen für die kommende Saison sortiert bin und namentlich Billiges für Confirmanden offerieren kann. Besonders aber erlaube ich mir, der verehrl. hiesigen Einwohnerschaft mitzutheilen, daß ich in letzter Zeit ein ganz neues Zuschneidesystem aus der Bekleidungs-Academie von François Roussel, Lehrer der Zuschneidekunst in Paris, erlernt habe, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, die modernste und passendste Arbeit zu liefern.

Um gütigen Zuspruch bittet achtungsvollst

Friedrich Wetzel,
Schneidermeister.

Konfirmations-geschenke

empfehle in reicher Auswahl bei billig gestellten Preisen.

Wilh. Schaich,
Bahnhofstraße.

In nächster Zeit trifft ein Waggon **ausgezeichnete**

Speise- und Saat-kartoffeln

hier ein, und nehme Bestellungen hierauf entgegen.

D. Herion.

Calw.
Ein wohlerzogener

Junge

kann sogleich oder später unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Chr. Jäger,
Maler und Lackier,
Bahnhofstraße.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

H.A.P.A.G.

Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.

Auskunft erteilt: **Aug. Schnaufer,** Kaufm., **Traugott Schweizer, Georg Krimmel** in **Calw.** 939.

Holzaufnahmeregister

sind vorrätig in der Druckerei ds. Blattes.

Bitte.

Die Unterzeichneten erlauben sich, um Gaben für die armen Konfirmanden vom Lande zu bitten. Die Herren Geistlichen werden ersucht, die Bittschriften spätestens bis zum 15. März einzuschicken.

Frau Mathilde Schauber.
Frau Marie Ramsperger.
Fräulein Emilie Seeger.
Fräulein Julie Hermann.

Bitte.

Unterzeichnete erlauben sich auch heuer wieder um Gaben für arme Konfirmanden hiesiger Stadt zu bitten.

Frau Friederike Seeger.
Frau Dekan Berg.
Frau Helfer Braun.
Fräulein Emilie Schütz.

Garantie der Echtheit.

Dr. Snin de Boutemard's aromatische Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; in 1/1 und 1/2 Päckchen à 1 M. 20 ₰ und 60 ₰.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Originalpäckchen à 60 ₰.

Apotheker Sperati's ital. Honigseife, ganz vorzügliches mildes und wohlthuendes Waschmittel, in Päckchen à 50 ₰ und 25 ₰.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 1 M.

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, zur Konservierung und Verschönerung der Haare; in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 1 M.

Professor Dr. Linde's vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalstücken à 75 ₰.

Echt zu obigen Fabrikpreisen bei
Emil Georgii.

---

9 Tage.

Bremen. NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen **Agenten:**
Ernst Schall a/M., **Calw,**
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. **in Leonberg,**
Gottlob Schmid in Nagold.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Façonnieren besorge bestens.

Neuheiten

in Ausputzstoffen, Spitzen u. Rüschen
empfehle äußerst billig.

Pauline Heldmaier.

Tüllgardinen

in schöner Auswahl empfiehlt

Chr. Deyle.

Ulmer Münster-Lose,

Ziehung den 7. März,
empfiehlt

Emil Georgii.

Die Emser Pastillen

in plombierten Schachteln werden aus den **echten Salzen** unserer **Quellen** dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**

Emser Victoriaquelle.

Vorrätig in Calw bei **G. Stein,** alte Apotheke.

König Wilhelm's-Felsenquellen, Ems.

Gechingen.
Einen tüchtigen

Knecht

sucht zum sofortigen Eintritt

Fr. Ziegler, jr.

Müllergesuch.

In eine Kundenmühle wird ein jüngerer Müller von 17—22 Jahren gesucht.

Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen, Kehlkopf- und Herz-Krankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln auch brieflich.

Kremicker, prakt. Arzt in **Glarus, Schweiz.**

In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Ziehung 7. 8. 9. März.

Ulmerlose 3 Mk.

Haupttreffer 75,000 M., 30,000 M. 13 St. 36 M., mehr billigst. Liste 10 ₰. 1/000 Anteil an 500 Ulmerlosen 15 M., 1/60 Anteil an 100 Losen 5 M. 20 ₰, 1/30 Anteil 10 M. Sofortige Auszahlung.

Stuttg. Pferdelose 2 M., 16 St. 30 M.

C. Breitmeyer, Hauptag. **Stuttgart.**

Der von **J. A. Schauwecker** in Reutlingen erfundene, vorzügliche

Leder-Gerbfettstoff

in Fläschchen à 1 M. und 60 ₰ ist vorrätig im

Comptoir ds. Blattes.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw